

## **In Freude altern**

### Wie man darüber im Land denkt

Die Kursker Delegation der Volkshochschule der Senioren (wir erinnern daran, dass so die Leute im Westen heißen, die sich im wohlverdienten Ruhestand befinden) weilte in Deutschland und bekam die Möglichkeit, das Leben der russischen und deutschen Rentner zu vergleichen. Wir denken, dass auch die Leser der KW neugierig darauf sind, zu erfahren mit welchen Freuden und Problemen die nicht mehr ganz jungen Deutschen leben.

Zuvor noch eine kleine Erläuterung. Von Anfang an waren unsere Pensionäre unter der Obhut der Leiterin des Hauses der wissenschaftlichen Einrichtung für die Menschen der dritten Altersstufe in der deutschen Stadt Ulm, Carmen Stadelhofer. Namentlich die Bekanntschaft mit ihr brachte die Leiterin des Hauses des Wissens Galina Okorokowa auf den Gedanken zur Gründung eines solchen für uns ungewöhnlichen Institutes der Wissenschaft. Von den Senioren aus Ulm, die vor einigen Monaten bei uns in Kursk waren, haben wir auch die Anregung zur Einladung eines Rückbesuches erhalten.

#### **Im alten Deutschland ist es nicht üblich, zu altern.**

Elfriede Holz, in deren Haus ich wohnen durfte, ist 84 Jahre alt. Sie ist Mutter von 5 Kindern und Großmutter von 12 Enkelkindern. Um ihre Gäste aus Russland vom Bahnhof abzuholen, kam sie am Steuer eines roten Volkswagen angefahren, dessen Alter auch schon sehr erwürdig war:

25 Jahre. Er sah ebenso wie seine Halterin sehr hübsch aus. Jedenfalls so, als sei er noch nie benutzt worden.

Elfriede wohnt allein, sie bewohnt die 1. Etage des Hauses, das ihr gehört. Die 2. Etage hat sie an die Familie eines Rentners vermietet und die Mansarde an drei Studenten, Ulm ist eine Universitätsstadt. Das Geld, das die Untermieter bezahlen, ist eine willkommene Aufbesserung zur Rente. Diese ist sehr klein, weil Frau Holz nicht berufstätig war. In Westdeutschland war es nicht üblich, dass die Frauen zur Arbeit gingen, natürlich erst recht nicht, wenn sie 5 Kinder hatten.

Die Höhe der Rente, die der Staat auszahlt, viele bekommen auch zusätzlich noch eine Firmenrente, wo sie gearbeitet haben, bewegt sich zwischen 400 und 1100 €. Die medizinische Versorgung beinhaltet auch kostenlose Medikamente für die älteren Leute. Nun gibt es aber im gegenwärtigen Deutschland ein Problem, es werden immer weniger Kinder geboren und die Zahl derer, die über 60 Jahre alt sind, nimmt immer weiter zu. Heute sind das ungefähr 23 % der Einwohner und im Jahre 2050 wird ein Drittel der Einwohner über 60 Jahre alt sein. Bei dieser Lage läuft es darauf hinaus, dass die ältere Generation solange wie möglich aktiv sein muss.

Zu was muss man seine Gesundheit kräftigen, sein Wissen vertiefen und neue Erkenntnisse gewinnen?

Das Spektrum des Lernprogramms für die Senioren ist sehr unterschiedlich. Von Geschichte und Recht zu Philosophie und zur Kunstgeschichte. Einige der älteren Leute realisieren in den Kursen

ihre nicht erfüllten Jugendträume. Sie nehmen z.B. einen Pinsel in die Hand.

Ein großer Teil des Unterrichtes wird als Fernunterricht gehalten, über das Internet werden Vorträge gehalten und zweimal im Jahr werden sogenannte Akademien veranstaltet. Unsere Gruppe konnte übrigens daran teilnehmen. Und ich will sagen, an eine solche Aktivität des Auditoriums, es versammelten sich immerhin 700 Menschen, kann ich mich nicht einmal in meiner eigenen studentischen Jugend erinnern. *(In dem grauen Kästchen steht noch eingefügt: Vor 100 Jahren war die durchschnittliche Lebenserwartung der Männer 45 und der Frauen 49 Jahre, heute entsprechend 74,5 und 80,6 Jahre.)*

Die Senioren von Ulm beschäftigen sich mit Sport und bemühen sich, nicht krank zu werden. Ihnen stehen zur Verfügung 72 Sportvereine, 2 deutsche Alpenvereine, 10 Fitnesscenter, 7 Krankenkassen, die absolut kostenlose medizinische Versorgung gewährleisten, eingeschlossen Medikamente und bei Bedarf auch Pflegepersonal.

### **Über Spatzen, ein Boot und die Liebe zur Heimatstadt.**

Unter der Vielzahl der Unterrichtsstunden, die wir in Ulm erhalten haben, war eine ganz besonders wichtig, nämlich die Liebe zu dem Ort, wo Du geboren bist und wo Du lebst. Mit der Gruppe für Europäische Kontakte, die im Rahmen dieser Arbeit mit Senioren entstanden ist, diese Kontaktgruppe haben wir in einem Schloss kennen gelernt, das war ein ganz normales Schloss mit einem Saal aus Stein und einer Wendeltreppe. Dies war ein Geschenk von der Stadt an die Universität von Ulm.

Ich weiß nicht, ob es in Deutschland besondere Denkmal- und Kulturgesetze gibt, aber die Ansicht der deutschen Städte bestätigt, dass mit den Denkmälern aufmerksam und gut umgegangen wird. Uns wurde ein Gebäude aus dem Mittelalter ganz im Zentrum von Ulm gezeigt, dieses Gebäude wurde in Privatbesitz abgegeben. Der neue Eigentümer, der auch ein Baumeister von Beruf ist, hat dieses Gebäude von innen und außen in Ordnung gebracht.

Im übrigen gehen wir auf die Gruppe europäischer Kontakte zurück.

Das war unser erster Tag in Ulm und jedes Gruppenmitglied erzählte uns, was ihm persönlich typisch für Ulm erscheint.

Einer hat uns eine Geschichte vom „Ulmer Spatz“ erzählt. Diese Ulmer Spatzen, die gerade beim Nestbau waren, haben die Ulmer Bauarbeiter auf die Idee gebracht, wie man das Holz durch die Stadttore durchtragen kann. Diese Spatzen waren überall, in Souvenir- und Schmuckläden, auf Rucksäcken von Kindern, auf Regenschirmen, in Privatsammlungen und allen möglichen Büros. Das Wichtigste, sie waren auch überall auf der Strasse. Man sagt, - es war eine Zeit, als die Stadt sehr wenig Geld hatte, - dass jemand aus der Stadtverwaltung auf die Idee gekommen ist, einen entsprechenden Auftrag für 250 Vögel zu vergeben. Diese Vögel sollen von verschiedener Größe und Farbe sein. Dann konnten wohlhabende Ulmer diese Vögel kaufen. So haben diese Vögel sich verbreitet, für je 1000 Bürger gibt es 2 solcher Vögel.

(Für unsere Kursker Nachtigallen war das etwas kränkend.)

Noch ein Symbol der Stadt ist ein flaches Boot mit einem Vorhang. Solche Boote wurden in alten Zeiten von Ulmer Handelsleuten verwendet. Jetzt in den modernen Zeiten ganz anderer Verkehrsmittel sind diese Boote sehr beliebt.

Ein drittes Gruppenmitglied erzählte uns von einem traditionellen Essen, so etwas ähnliches wie hausgemachte Nudeln.

Das vierte Mitglied erzählte uns von.... ach, wissen Sie, das wird uns wahrscheinlich zu viel Zeit kosten.

Jedes Gruppenmitglied hatte ein eigenes Maskottchen. Durch all dies erkennt man die echte Liebe zur Heimatstadt. Vielleicht auch deshalb gibt es in deutschen Städten keinen Schmutz und die Bürgersteige und Straßen sind sauberer als bei uns in verschiedenen Büros. Und jeder Bürger hat die Aufgabe, etwas zu machen, damit seine Stadt schöner aussieht, nicht nur für seine Familienmitglieder, sondern auch für seine Mitbürger, die durch die Straßen laufen. Da ist z.B. eine aus Holz geschnitzte Sonne an einer Wand oder ein besonderes Windrad in einem Garten aufgestellt oder in einem Fenster ein selbstgemachter Sessel für seine Katze.

### **Wenn Sie wüssten, wie „Podmoskownie wetschera“ in Ulm klingt...**

Zusammen mit unserer Seniorengruppe ist ein Duett mitgeflogen, die Geigerin Svetlana Sacharjanz und der Bajanspieler Jurij Tkatschow. Sie sind sehr talentiert, machen wunderbare Musik und werden gerne bei jedem Konzert empfangen.

Schade, es ist schwer, bei uns in Russland den Konzertsaal immer voll zu bekommen, aber eine solche Tournee im Ausland bringt immer ein volles Haus.

Noch etwas: In jedem Saal variiert die Anzahl der Plätze. Wenn des Publikumandrang groß ist, können sehr schnell zusätzliche Sitzplätze organisiert werden. Diese Stühle sind in einer kleinen Pyramide gestapelt und werden auf einem Wägelchen transportiert. D.h. 3-4 freiwillige Leute können in 10 Minuten einen Tanzsaal in einen Konzertsaal umwandeln oder bei 200 Sitzplätzen noch 100 Plätze dazufügen. Für die Musiker ist es schön, wenn im Saal keine leeren Plätze sind.

Apropos zu den Freiwilligen: Es werden nicht nur die Eintrittskarten und Sekt in der Pause von solchen Leuten verkauft, sie übernehmen auch verschiedene Aufgaben wie Kontrolle und Aufräumen in diesem Saal. Das Wichtigste ist, sie versuchen auch, möglichst viele Zuhörer zum Konzert mitzubringen, mindestens 10. Es handelt sich hierbei nicht um das Opernhaus, so was gibt es in Ulm auch, wir sprechen jetzt von ganz kleinen Sälen.

Kunst und Kultur spielen im Leben der Deutschen eine große Rolle. Praktisch in jedem Familienalbum gibt es ein Foto von einem kleinen Orchester, wo die Mutter Klavier spielt, der Vater Trompete, die Tochter Geige und der Sohn Gitarre. Die Kinder lernen Musik normalerweise bei einem Hauslehrer. Unter diesen Hauslehrern gibt es viele ehemalige Russen. Normalerweise wird das Spiel auf 2 oder sogar 3 verschiedenen Musikinstrumenten gelernt.

Singen lernen die Deutschen in der Schule. Wenn viele zusammenkommen, wird gemeinsam gesungen, sehr schön und mehrstimmig. Es sind auch viele russische Lieder beliebt. Z.B. hat einer der deutschen Senioren, Eugen Perkowatz, als er in Kursk war, das russische Lied „Milenki ti moj“ gehört. Als die Kursker Bürger nach Ulm kamen, hatte er das ganze Lied gelernt und mit viel Lust und Freude den Part des Liedes mitgesungen, der von einer männlichen Stimme gesungen werden muss. Er hat es zusammen mit Jurij Tkatschow gesungen.

Die Deutschen mögen auch das Lied von den Vogelbeeren. Natürlich kennen alle das Lied Podmoskownie Wetschera. Nach vielen russischen Liedern an diesem Abend wurden wir gebeten, etwas spezielles von Kursk zu singen. Die Deutschen haben versucht, auch diese Lieder mitzusingen. Dieser improvisierte Chor war sehr fröhlich und es war eine wunderbare Stimmung.

Ludmilla Tretjakowa